

**Erfahrungsbericht**  
**über meine Praktikumszeit**  
**in**  
**Kamerun, Kumbo**  
**in der Self Reliance Promoters NGO**



**20.02.2014 – 04.04.2014**

**Katrin Hiß**

**(Ka.Hiss@gmx.de)**

## Vorbereitung

Nach meinem Abitur habe ich ein freiwilliges soziales Jahr in einer Schule in Nicaragua, Granada gemacht und schon bei meiner Rückkehr war mir klar, dass ich so bald wie möglich wieder reisen möchte. Da mein Studium der Sonderpädagogik drei Praktika vorsieht, habe ich mich dazu entschlossen, das Berufsfeldpraktikum im Ausland zu absolvieren.

Vor circa einem Jahr habe ich angefangen mich umzuhören, welche Erfahrungen Freunde und Kommilitonen gemacht haben, wobei ich zunächst einige Absagen von Projekten in Ghana und Kenia bekommen habe. Im Sommer habe ich von einem Kommilitonen, der sein freiwilliges soziales Jahr in Kamerun verbracht hat, von Self Reliance Promotors NGO in Kamerun erfahren. Ich schrieb dem Direktor des Projekts eine Email, woraufhin ich ihm meine Bewerbung in Form eines kurzen Motivationsschreiben zusenden sollte. Bald darauf bekam ich eine Zusage und ein offizielles Einladungsschreiben zugeschickt. Da mein Kommilitone Kontakt mit der derzeitigen Freiwilligen in Kumbo hat, konnte auch ich mit ihr schreiben und so mehr über das Projekt erfahren. Kurz nach Beginn des Wintersemesters habe ich schließlich meinen Flug nach Yaoundé mit Brussels Airlines gebucht und mit den Auffrischungen der verschiedenen Impfungen (Tollwut, Hepatitis A und B, Cholera, Typhus) begonnen. Anfang Dezember habe ich meinen Pass mit dem Visumsantrag (verschiedene Dokumente, Flugbestätigung, Nachweis der Gelbfieberimpfung, Nachweis der Überweisung der Visumsgebühr, Einladungsschreiben) im Honorarkonsulat in Hanau eingereicht und schon nach drei Tagen zurückbekommen. Somit war ich Ende des Jahres 2013 fertig mit der Organisation und hatte im Januar/Februar Zeit, Literatur über Kamerun zu lesen sowie kleinere Besorgungen zu machen (Moskitonetz, Taschenlampe etc.).

## Kontakt mit der Organisation

Im Vorfeld erschien es mir sehr wichtig in regen Kontakt mit der potenziellen Organisation zu stehen. Dies gestaltete sich bei der NGO Self Reliance Promotors als ziemlich unproblematisch. Kommuniziert wurde via E-Mail, Telefon oder „Facebook“. In den ersten Kontaktaufnahmen wurde über die Erwartungen und Interessen der Beteiligten oder über praktische Dinge wie zum Beispiel den Visumsantrag gesprochen. Den Projektleiter Mr. Fred Wirkom nahm ich als einen sehr kooperativen, freundlichen und engagierten Mann wahr. Somit war schon im Vorfeld klar, in welchen Bereichen ich eingesetzt werde und was mich in meinen Arbeitszeiten theoretisch erwartet.

## Unterkunft

Da zu meiner Zeit in dem Projekt Self Reliance Promotors NGO zwei Frauen, die ein freiwilliges soziales Jahr im Ausland machen, waren, fiel uns die Wahl der Unterkunft nicht schwer. Das Haus, in dem die Freiwilligen wohnen war groß genug, sodass ich für die sechs Wochen ein eigenes Zimmer bekommen konnte. Praktischerweise waren die Schulen in fünf Minuten von dem Haus aus zu erreichen. Des Weiteren empfand ich die Lage der Unterkunft als sehr angenehm und interessant, da wir nicht abgeschottet waren, sondern inmitten des kamerunischen Alltags eintauchen

konnten. Auch Abends gab es immer eine Möglichkeit ohne Probleme nach Hause zu kommen. Die Ausstattung des Hauses würde ich als sehr gut beschreiben. Es gibt einen Gasherd, zwei Bäder mit jeweils einer Toilette und Dusche und eine schöne Veranda. Kühlschrank und Waschmaschine gibt es in dem Haus nicht, jedoch hat dies in Kumbo kaum eine Familie. Ein Aufenthalt in einer Gastfamilie wäre sicherlich noch prägender gewesen, jedoch empfand ich es manchmal als sehr angenehm nach der Schule etwas Ruhe haben zu können. Zurückblickend muss ich sagen, dass ich viel Glück mit der Unterkunft hatte und dort viele schöne Momente erlebt habe.

## Praktikumsverlauf

Am 20.02.2014 landete ich in Yaoundé, der Hauptstadt Kameruns. Nach zwei Tagen „Akklimatisierung“ in Yaoundé bin ich mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Kumbo gereist. Dort besprach ich ein weiteres Mal den Verlauf des Praktikums mit dem Direktor der Schule. In diesem Gespräch ergab sich für mich die überraschende Möglichkeit zusätzlich zu meinem Praktikum an der Sekundarschule auch noch an der Grundschule Oscar Wind zu unterrichten.

In der Sekundarschule habe ich praktischen und theoretischen Informatikunterricht sowie Mathematik unterrichtet. In der Grundschule durfte ich in den Klassen fünf und sechs Mathematik und in den niedrigen Klassen Kunst unterrichten. Zwischen diesen Stunden habe ich bei verschiedenen Lehrern hospitiert.

Die Schule in Kamerun startet wie in Deutschland um acht Uhr. So ging es für mich jeden Tag um kurz vor acht Uhr los, da von den LehrerInnen ein früheres Erscheinen erwartet wird. Die Vormittagsstunden habe ich in der Grundschule und die Nachmittagsstunden in der Sekundarschule verbracht. Normalerweise endet die Sekundarschule um vier Uhr. Drei Mal hatten wir jedoch Stromausfall, sodass der praktische Computerunterricht nicht stattfinden konnte und die Schule früher geschlossen wurde.

Der Mathematikunterricht in der Grundschule bestand thematisch aus Längeneinheiten und Prozentrechnung für Klasse vier und Geometrie und Maßeinheiten für Klasse fünf und sechs. So hat sich für mich das erste Mal die Gelegenheit ergeben, eine ganze Unterrichtsreihe zu gestalten und ich konnte meine Kenntnisse, insbesondere aus den Didaktik-Vorlesungen, vielseitig anwenden. Ich habe mich bemüht, den Unterricht so kreativ und handlungsorientiert wie möglich zu halten, ohne die kamerunischen SuS zu verwirren, da diese eher Frontalunterricht gewohnt sind. Im Rahmen der Maßeinheiten habe ich zum Beispiel verschiedene Behälter und Dinge (Wasser, Bohnen, Sand, ...), mit denen der Inhalt ermesst werden sollte, mitgebracht.

In den Klassen 1-3 habe ich mit den Kindern ein „Unterwasser-Mobilé“ gebastelt. Das Anmalen der Figuren sowie das Basteln des Mobilés hat den Kindern sichtlich Spaß gemacht, vor allem weil es normalerweise keinen Kunstunterricht gibt. Für einige SuS war der Umgang mit Scheren noch sehr ungewohnt. Am Ende haben wir die Mobilés in die Klassenräume gehangen.

Den Computerunterricht habe ich so gestaltet, dass alle Klassen einen Steckbrief über die eigene Person bei „Word“ schreiben sollten. Hierbei wurden die Anforderungen auf die Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler individuell angepasst (verschiedenes Layout der Texte). Der theoretische Teil des

Computerunterrichts verlief so, dass ich die verschiedenen Teile eines Computers mit den Schülerinnen und Schüler durchgegangen bin. Des Weiteren habe ich versucht praktische Handlungen, wie zum Beispiel das Drucken eines Dokumentes zu visualisieren und zu erklären.

Zur Faschingszeit haben wir ein kleines Fest gefeiert, über die Tradition gesprochen und zusammen mit den SuS und den Lehrern Karnevalslieder gelernt und gesungen.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass mir das Praktikum sehr viel Spaß gemacht hat, ich viele verschiedene Unterrichtssituationen erlebt habe und der Austausch mit den kamerunischen LehrerInnen sehr gut geklappt hat.

An einigen Nachmittagen habe ich mit den anderen Freiwilligen verschiedene Sportmöglichkeiten wie zum Beispiel Fußball spielen, jonglieren und Diabolo erlernen etc. angeboten. Das Problem von Aktivitäten nach der Schule ist jedoch, dass viele SuS sehr lange für ihren Schulweg brauchen und meistens laufen müssen, sodass sie sich direkt nach Schulende auf den Weg machen.

Am Ende des Praktikums wurden wir Freiwillige von den LehrerInnen zu einem gemeinsamen Essen eingeladen und haben ein Abschiedsgeschenk bekommen. Es war wirklich schön, wie gut die Zusammenarbeit geklappt hat.

Ich denke, dass mir das Praktikum viel Sicherheit im Bezug auf das Unterrichten gegeben hat und es eine tolle Möglichkeit war, eine Unterrichtsreihe einmal von der Einführung bis zum Abschlusstest durchzuplanen.

## Alltag und Freizeit

In meiner freien Zeit habe ich versucht einen Eindruck von Kamerun und dessen Einwohner zu bekommen. Durch das Reisen in verschiedene Regionen und Städte am Wochenende bin ich häufig in Kontakt mit Kamerunern gekommen. So habe ich zum Beispiel mit einer Schülerin ihre Eltern „auf dem Dorf“ besucht. Mein landschaftliches Highlight war die Besteigung des Mount Cameroons, welche ich wärmstens empfehlen kann. Ansonsten hat mich die Arbeit an der Schule ziemlich eingespannt und den Alltag in der Woche dominiert, da wir viel Zeit auf die Vorbereitungen benötigt haben. Am frühen Abend habe ich mich häufig mit den anderen Freiwilligen in kleinen Restaurants getroffen.

## Tipps

Ich denke, dass für mein erfolgreiches Praktikum die Planung im Vorfeld einen immensen Beitrag geleistet hat. So war ich frühzeitig mit den Impfungen fertig und habe auch einen günstigen Flug bekommen. Ich denke, dass es wichtig ist, sich vor dem Praktikum ein wenig mit den kulturellen Gegebenheiten auseinanderzusetzen. Keine ganz konkreten Erwartungen mitzubringen, macht es meiner Meinung nach einfacher sich auf Kamerun einzulassen.

Kamerun ist meiner Meinung nach sehr für ein Auslandspraktikum zu empfehlen. Ich habe zwar nur einen kleinen Einblick bekommen, fand diese Zeit aber sehr angenehm, intensiv und interessant. Ich habe mich zu keiner Zeit unwohl gefühlt.

Die Praktikumsstelle ist meiner Einschätzung nach auch zu empfehlen, die Kommunikation und Kooperationsbereitschaft hat immer gut geklappt. Insgesamt war die Zeit, der Austausch mit den Menschen, aber auch die Praktikumszeit prägend für mich und vor allem auch für meinen zukünftigen Beruf des Lehrers.

20. Mai 2014, Katrin Hiß